

## 380. Für meine Söhne.

Der selbe.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Sehle nimmer mit der Wahrheit!<br/>Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue;<br/>Doch, weil Wahrheit eine Perle,<br/>Wirf sie auch nicht vor die Säue.</p> <p>2. Blüte edelsten Gemütes<br/>Ist die Rücksicht; doch zu Zeiten<br/>Sind erfrischend wie Gewitter<br/>Goldne Rücksichtslosigkeiten.</p> <p>3. Wackerer heimatlicher Grobheit<br/>Sehe deine Stirn entgehen;<br/>Artigen Leutseligkeiten<br/>Gehe schweigend aus den Wegen.</p> | <p>4. Wo zum Weib du nicht die Tochter<br/>Wagen würdest zu begehren,<br/>Halte dich zu wert, um gastlich<br/>In dem Hause zu verkehren.</p> <p>5. Was du immer kannst, zu werden,<br/>Arbeit schene nicht und Wachen;<br/>Aber hülte deine Seele<br/>Vor dem Karriere-Machen.</p> <p>6. Wenn der Böbel aller Sorte<br/>Tanzt um die goldnen Kälder,<br/>Halte fest: du hast vom Leben<br/>Doch am Ende nur dich selber.</p> |
|--|--|

## 381. Sprüche.

Der selbe.

*Yvonne Noone*

- |  |   |
|--|---|
| <p>1.<br/>Der eine fragt: was kommt danach?<br/>Der andre fragt nur: ist es recht?<br/>Und also unterscheidet sich<br/>Der Freie von dem Knecht.</p> | <p>2.<br/>Vom Unglück erst<br/>Zieh ab die Schuld,<br/>Was übrig ist,<br/>Trag in Geduld!</p> |
|--|---|

382. Über die Heide. *M*

Der selbe.

*Jacob Noone*

1. Über die Heide hallet mein Schritt;  
Dampf aus der Erde wandert es mit.
2. Herbst ist gekommen, Frühling ist weit —  
Gab es denn einmal selige Zeit?
3. Brauende Nebel geisten umher,  
Schwarz ist das Kraut und der Himmel so leer.
4. Wär' ich hier nur nicht gegangen im Mai!  
Leben und Liebe — wie flog es vorbei!

## 383. Lieder des Mirza = Schaffy.

Friedrich von Bodenstedt.

1.

Höre, was der Volksmund spricht:  
Wer die Wahrheit liebt, der muß  
Schon sein Pferd am Zügel haben —